



Märkte im Blick

Strategy Research | 22.05.2020

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

Einkaufsmanagerindex zeigt leichte Erholung an.



Konjunktur

Die deutsche Wirtschaft hat ihren Corona-bedingten Rekordabsturz mit dem zaghaften Re-Opening vieler Geschäfte und Fabriken im Mai abgebremst, bleibt aber weit von Wachstum entfernt. Der Einkaufsmanagerindex für die Privatwirtschaft – Industrie und Dienstleister zusammen – kletterte von dem im April erreichten historischen Tiefstand von 17,4 auf nunmehr 31,4 Punkte. Das ist laut dem Institut IHS Markit aber noch immer der zweitniedrigste Wert seit Beginn der Datenerhebung 1998. Außerdem signalisiert das Barometer erst ab 50 Zählern ein Wachstum. Auch in der Eurozone stieg der entsprechende Einkaufsmanagerindex von seinem Rekordtief von 13,6 auf nunmehr 30,5 Punkte. Per Saldo bewegen sich die Einkaufsmanagerindizes damit nach wie vor auf absoluten Krisenniveaus. Der große Absturz dürfte zwar vorbei sein. Die Stabilisierung wird aber ein langer und steiniger Weg.



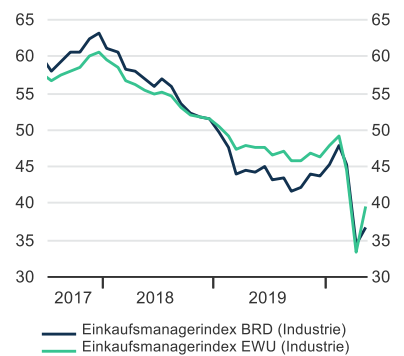
Zinsumfeld

Die US-Notenbank Fed hat ihren Willen bekräftigt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Corona-Krise anzugehen. In ihrem veröffentlichten Protokoll der jüngsten Zinssitzung machte die Fed deutlich, dass die Virus-Pandemie derzeit schwer auf der Wirtschaft, dem Arbeitsmarkt und der Preisentwicklung lastet. Bereits im Vorfeld dieser Veröffentlichung betonte der Fed Chef Powell, den Leitzins auf aktuellem Niveau nahe der Nulllinie zu halten, bis sich die Wirtschaft von der Krise erholt habe. Weiter wurde deutlich, dass die Notenbanker darüber diskutiert haben, die Ausrichtung ihrer Geldpolitik an die wirtschaftliche Entwicklung oder gar ein bestimmtes Datum zu binden. Solche Versprechen werden im Fachjargon "Forward Guidance" genannt. Debattiert wurde ferner über Möglichkeiten, die Kapitalmarktzinsen umfänglich zu steuern.



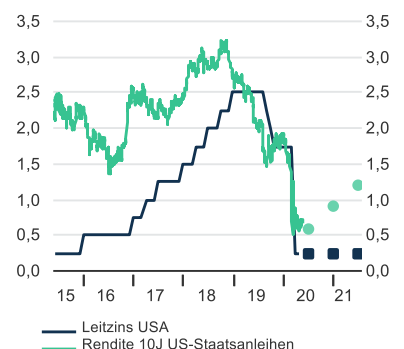
LBBW_Research

Einkaufsmanagerindex weiter im Krisenmodus



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

US Zinsen tendieren zur Nullmarke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Die Aussicht auf eine zügige Rückkehr zur Normalität ließ die Aktienmärkte rasch von einem Bären- in einen Bullenmarkt einschwenken. Neben den Corona-Gewinnerbranchen Technologie und Pharma nahm zuletzt auch das Interesse an zyklischeren Titeln zu. Darin spiegelt sich die Hoffnung auf eine V-förmige Erholung wider. Ein „V“ impliziert eine schnelle Erholung, was mithin der „Best-Case“ sein dürfte. Zudem bleibt offen, ob und wann die potenziellen Arzneimittel eingesetzt werden können. Ohnehin rückt derzeit die Corona-Pandemie etwas in den Hintergrund, und der sino-amerikanische Handelsstreit wird wieder als Risikofaktor wahrgenommen. Die Schuldzuweisungen von Donald Trump in Richtung China nahmen an Schärfe zu, was auch für den US-Handelszwist mit China keine guten Voraussetzungen sind. Wir bleiben daher kurzfristig vorsichtig, mittelfristig aber zuversichtlich.



Devisen

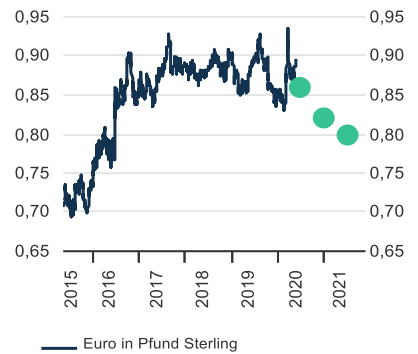
Auch in Großbritannien brach die Wirtschaftsleistung coronabedingt in Q1 2020 ein. Mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts im Quartalsvergleich um 2 % fiel der Rückgang aber schwächer als in der Eurozone aus. Außerdem lagen die Daten unter den Analystenschätzungen. Belastend für das Wechselkursverhältnis Euro/Pfund ist derzeit die unklare Situation über einen geordneten Brexit. Da nur noch eine Verhandlungsrunde zwischen der EU und Großbritannien vor der offiziellen Bestandsaufnahme im Juni ansteht, gibt es noch zwei Möglichkeiten zur Vermeidung eines Harten Brexit zum Jahresende: Entweder kommt es zu einer Verlängerung der Übergangsphase oder aber beide Seiten einigen sich im zweiten Halbjahr zu einem rudimentären Handelsabkommen. Wir halten aktuell an unserer Wechselkursprognose Euro/Pfund zum Jahresende bei 0,82 fest.

Deutscher Aktienmarkt weiter in der Erholungsphase



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Quo vadis britisches Pfund



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globale Rezession: Deutschland und Euroraum schwer getroffen, China könnte Miniwachstum gelingen
- US-Kongress und Deutscher Bundestag haben sich auf umfangreiche Fiskalpakete geeinigt
- Stützungsmaßnahmen dürften erst zeitverzögert wirken



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- EZB legt milliardenschweres Anleihekaufprogramm auf
- Fed kauft indirekt unbegrenzt Anleihen, auch von Unternehmen



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte auf absehbare Zeit deutlich unter Null bleiben
- Rendite 10-jähriger US-Treasuries dürfte sich vorerst unter 1% halten



Aktienmärkte

- Boden in Corona-Krise noch nicht gefunden
- Aktuell wirken die massiven monetären Stützungsprogramme, eine weitere Corona-Eskalation in den USA ist u.E. noch nicht eingepreist



Devisen

- US-Renditeabstand dürfte sich ausweiten. Dies sollte den Greenback stützen.
- Höheres Wachstumspotenzial der USA macht US-Dollar-Aufwertung wahrscheinlich



Rohstoffe

- Commodity-Index 2020 unter Druck
- Hohe Nachfrage nach Münzen und Barren und anhaltende ETF-Käufe lassen Gold wieder steigen
- OPEC einigt sich auf Förderkürzung



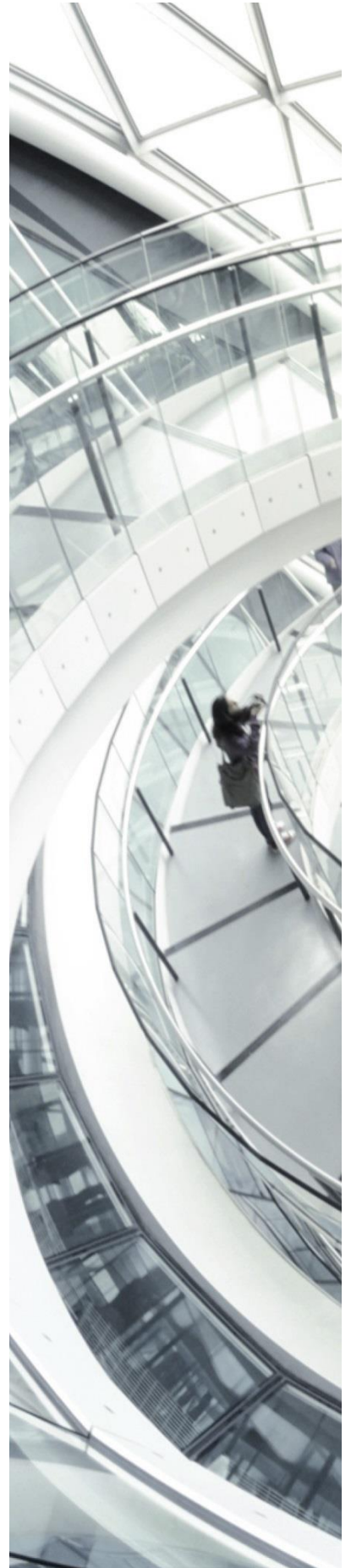
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	21.05.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
DAX	11066	8500	10000	11000
Euro Stoxx 50	2905	2400	2750	3000
Dow Jones	24474	20000	23000	25000
Nikkei 225	20552	17000	19000	21000

ZINSEN	21.05.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,26	-0,35	-0,40	-0,40
Bund 2 Jahre	-0,69	-0,90	-0,80	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,69	-0,90	-0,75	-0,65
Bund 10 Jahre	-0,50	-0,75	-0,50	-0,40
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,36	0,30	0,25	0,25
Treasury 10 Jahre	0,67	0,60	0,90	1,20

WECHSELKURSE	21.05.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
US-Dollar je Euro	1,09	1,09	1,07	1,05
Yen je Euro	118	122	122	125
Franken je Euro	1,06	1,06	1,07	1,09
Pfund je Euro	0,90	0,86	0,82	0,80

ROHSTOFFE	21.05.2020	30.06.2020	31.12.2020	30.06.2021
Gold (USD/Feinunze)	1746	1700	1650	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	36	30	30	35

KONJUNKTUR		2019	2020e	2021e
Deutschland	BIP	0,6	-7,0	4,0
	Inflation	1,4	1,0	1,1
Euroland	BIP	1,2	-7,5	4,0
	Inflation	1,2	0,7	0,9
Großbritannien	BIP	1,4	-7,5	3,5
	Inflation	1,8	1,2	1,5
USA	BIP	2,3	-7,0	4,0
	Inflation	1,8	1,0	1,5
Japan	BIP	0,7	-5,0	2,9
	Inflation	0,5	0,5	0,4
China	BIP	6,1	1,0	7,5
	Inflation	2,9	3,5	3,2
Welt	BIP	2,9	-2,8	5,5
	Inflation	3,4	2,8	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

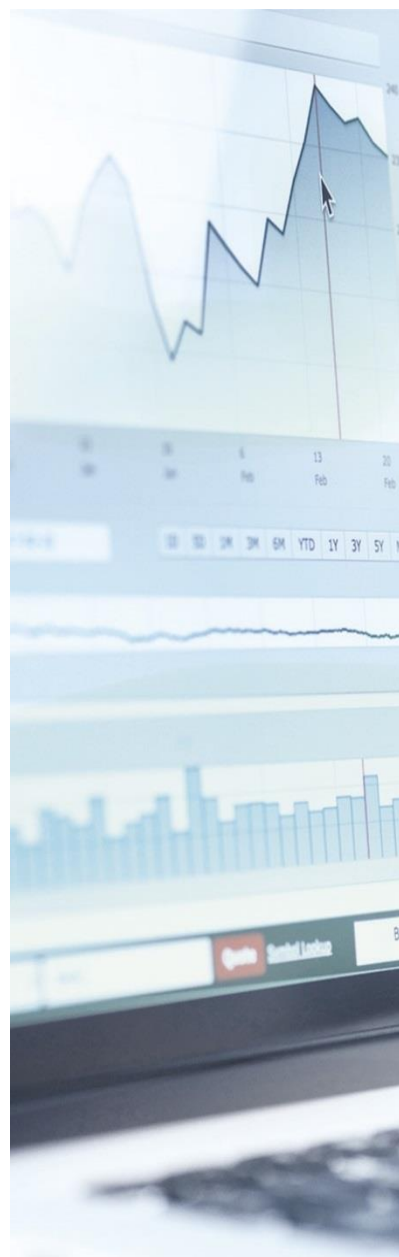
Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.